

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	3 (1905)
Heft:	7
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

keinen andern Grund finden, als eine bisher normal verlaufene Schwangererchaft. Und viel zu häufig leider sehen wir noch diesen Zustand in einer Eklampsie seinen Abschluß finden. Damit sind wir nun bereits tief ins Gebiet der Krankheiten geraten und Sie erkennen als Ursache der häufigsten Form der akuten Nierenentzündung in der Schwangererchaft die Schädigung des Nierengebäus durch ein Übermaß der (normalen) Stoffwechselprodukte von Mutter und Kind. Diese Auffassung wird dadurch gestützt, daß nach der Entbindung von einem lebenden gesunden bleibenden Kind, ja auch nach dem bloßen Absterben der Frucht die Nierenentzündung nachlassen kann, ist doch sogar das Auftreten von Eklampsischen Anfällen nach erfolgtem Tode der Frucht vor Beendigung der Geburt beobachtet worden. Die sogenannte Erkältung als Grundursache dieser Erkrankung ist daher unbedingt zurückzuweisen.

Andere Formen der akuten Nephritis sind höchst selten in der Schwangererchaft; sie haben dann dieselben Ursachen wie außer der selben: in weit aus den meisten Fällen Scharlach, sodann Diphtherie, oder gewöhnliche katarrhalische oder eitrige Angina, seltener Lungenentzündung, Nervenfieber oder andere akute Infektionskrankheiten, endlich gewisse chemische Vergiftungen. In diesen Fällen beherrscht aber das Grundleiden derart das Krankheitsbild, daß die Kranken kaum direkt den Arzt rufen, sondern erst die Hebammme. Sie müssen aber die erwähnten uräischen Krankheiten deshalb genau kennen, weil diese auch den Anstoß zu der chronischen Nierenentzündung geben, meist so, daß durch die erwähnten Grundleiden eine (oft und leichte) akute Nierenentzündung gesetzt wird, welche dann statt auszuheilen ins chronische Stadium übergeht. Oft können nur häufige Harnuntersuchungen während der Krankheit das Bestehen des Nierenleidens erweisen, aber selbst nach einem eisefreien Stadium kann lechter wieder aufflackern und langsam oder rascher fortbreiten. Seltener noch tritt die chronische Nierenentzündung, ohne jene Vorkrankheiten scheinbar spontan, auf, dann von so schlechtem Verlauf, daß oft erst nach jahrelangem Bestehen relativ oft durch eine Schwangererchaft dieselbe zum ersten Mal offenbar wird. Es ist Ihnen nun leicht verständlich, daß, nachdem schon ganz gefundene Nieren durch die Schwangererchaft so schwer affiziert werden können, diese Wirkung noch viel häufiger und intensiver bei schon Erkrankten sich geltend machen muß.

(Fortsetzung folgt.)

Schweizerischer Hebammenverein.

Aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes vom 4. Juli.

Vor allem unsern herzlichsten Gruß! Werte Mitglieder! Daß wir in der ersten Sitzung des neu begonnenen Vereinsjahres noch nicht viel neues besprochen, werdet Ihr uns nicht in Nebel nehmen; wir haben aber vorgenommen, so viel an uns liegt, weiterhin eifrig zu arbeiten zum Nutzen und Wohl in allen Dingen unseres lieben großen Vereins. Wir haben in dieser Stunde auch einen Rückblick nach Kemptthal und Winterthur getan, wobei unsere eifrige Präsidentin manches gefunden, was das nächste Jahr besser sein müsse. Gegenwärtige Ausprache der Erfahrungen und nützliche Worte für Zukünftiges ist besprochen worden. Einige Briefe von Mitgliedern wurden verlesen und besprochen, ebenso hatten wir die Pflicht, mehrere Dankesbriefe in Ordnung zu bringen. Erfreut wurden wir durch die schöne Spende von der örtlichen Firma Nestle, welche uns 200 Fr. für die Altersversorgung schenkte: so konnten wir schon wieder eine Tausender-Obligation machen in den kurzen Feiertagen. Welchem Mitglied unseres Vereins sollte das Herz nicht warm werden, bei dem Bau eines solchen Institutes mithelfen zu können, und mancher armen alten Berufsschwestern zu einem freundlichen Lebensabend zu verhelfen. Daneben

wollen wir auch die Krankenfasse nicht vergessen, Ihr jungen Kolleginnen, und durch zahlreichen Eintritt derselben auf eigene Füße helfen.

Werte Mitglieder! Es wird uns freuen, wenn Ihr in all Euren Anliegen vertraulich an den Zentralvorstand gelangt: wir werden, so viel an uns liegt, helfend jederzeit zur Seite stehen.

Im Namen Eures Zentralvorstandes,
Die Attuarin: Frau Gehr.

In den Schweizerischen Hebammenverein sind folgende Mitglieder neu eingetreten:

Auf Grund der anlässlich des Hebammentages erfolgten Aufnahme des Vereins der westschweizerischen Kolleginnen sind dem Verein folgende neue Mitglieder beigetreten:

Favre Marie, Hebammme, Clinique, Mont-Riant, Lausanne.
Buillens Elise, Oulens.
Favre Augusta, Goumoëns-la-Ville.
Cornut Lina, Maternité Lausanne.
Mercier Lina, Maternité Lausanne.
Schwab Marie, Maternité Lausanne.
Delapraz Alice, Corteau b. Vevey.
Schnorf Rosa, Lausanne.
Bengelly, A., Cossigny.
Perret Durgnat, Vevore.
Hauswirt J., Ollon.
Jordan Chexix, Lavey-Village.
Delacaze-Hegg, Chexbres.
Poget Demont, Croisettes b. Lausanne.
Chapuis Gavillet, Lausanne.
Duvoisin Marie, Pépinet 5, Lausanne.
Chuillard Charlotte, Tonnelle 3, Lausanne.
Buffray Elije, Bufflens-le-Chateau.
Methal Etoy b. Morges.
Bovet Anna, Verbois, Genève.
Curchaud Anna, Dommartin.
Laurent Marie, Chavonay.
Groppay Marguerite, Orbe.
Wutrich Caroline, Orbe.
Soavi Amélie, Baulmes.
Marchand, A., Lutens.
Bournand Lina, Carouges b. Mézières.
Bilant Bouchet, Genève, rue Etienne-Dumont.
Blanc Marie, Chabrait, Bully, Vaudois.
Genicoud Louise, Grandson.
Barraud Rosa, Sanatorium Stephani-Montana b. Sierre.
Beauverd Alice, Montana b. Chavonay.
Blaine Jeanne, Fribourg.
Chomey Marie, Romanel b. Lausanne.
Maillard J. St. Blaise, Neuchâtel.
Allaz Pollien, Grand St. Jean 9, Lausanne.
Auberon Dupont, Prangins b. Nyon.
Ammétre Mélanie, La Sarraz.
Demont Devantay, Vevey.
Chenaux H., Gollion.
Antoinette Prinie, Verrières-Suisse, Neuchâtel.
Juliet Bussat, Clinique Mont Riant, Lausanne.
Wilma Freymond, St. Cerges.
Julie Martin, Grand Chêne 12, Lausanne.
Sylvia Conti, Menzonio, Tessin.
Eugénie Villommet, Vevey.
Marg. Schneider, Moudon.
Aline Malherbe, Chavonay.
Lina Pavillard, Buffigny b. Lausanne.
Lucile Bugnion, Bully.
Zehnder, Porrentruy.
Prod'hom A., Bursins.
Bredaz Boland, Lausanne.
Sylvie Tille, Le Saper b. Aigle.
Sophie Leresche, Ballaigues.
Cloux, Châlens.
Gris Dutuit, Lausanne.
Büstaz Gher, Martheray 58, Lausanne. .

Kontroll-Nr.
315 Frau Schär-Arn, Mattenhofstr. 11, Bern.
316 " Büttikofer, Meiringen, Bern.
97 " Kaufmann, Oberbuchsiten, Solothurn.
98 " Sury-Sury, Biberist.
99 " Schneberger, Derendingen, "
100 " Büthler, Mümliswil, "

Kontroll-Nr.
101 " Machart, Heisskofen, Solothurn.
102 " Aebi, Aebingen, "
103 " Studer-Soland, Trimbach, "
104 " Kässling, Wolfwil, "
105 " Huber-Suter, Olten, "
277 Fräulein Lisa Keller, Seefeldstr. 98, Zürich.
278 Frau Flora Noy, Dianastr. 12, "
279 Fräulein Stähli, Nordstr., "
280 Frau Katharina Heuäler, Langstr., "
281 " Luginbühl, Dehraldorf, "
282 " Weber, Maur, "
283 " Anna Trüb, Dübendorf, "
284 " Grau, Dietlikon, "
285 " Wepfer, Wetach, "
286 Fräulein Denzler, Weizlingen, "
287 Frau Moos, Illnau, "
288 " Giesler, Niederuster, "
289 " Gallmann, Aegi-Aschstetten, "
290 " Brack-Frei, Egg, "
291 " Schelling, Adliswil, "
292 " Kleinert, Zell-Töththal, "
293 " Scheller, Bendlikon, "
294 " Leemann Rüschlikon, "
295 " Höhn, Thalwil, "
296 " Müller, Bülach, "
297 " Weber-Frei, Dietlikon, "
298 " Waser, Wiegendangen, "
299 " Wirth, Unterstammheim, "
300 " Leuthardt, Rüfferswil, "
301 " Löhrli, Freienstein, "
302 " Naufer, Wüslingen, "
303 " Schwager, Seen, "
304 Fräulein Pfister, Volterswil, "
47 Frau Eglof, Tägerwilen, Thurgau.
48 " Kern, Berlingen, "
49 " Weibel, Bühn, "
50 " Raufer, Mühlheim, "
51 " Zwingli, Neufkirch a. d. Thur, "
129 " Wehrli, Biberstein, Aargau.
62 " Weber, Merishausen, Schaffhausen.
37 " Schieß-Frichflecht, Waldstatt, Appenzell.

130 " Müller, Wildberg, Aargau.
Ein herzliches Willkommen bietet namens des Schweizerischen Hebammenvereins allen Begrünnnten

Der Zentralvorstand.

Anmerkung. Diejenige Kollegin, die sich in Kemptthal angemeldet und ihren Namen hier nicht verzeichnet findet, möchte ihren Namen schriftlich anmelden, da leider einer zu wenig aufnotiert wurde.

Berdankung.

Für den Altersversorgungsfond sind folgende hochherzige Gaben eingegangen:

Von der Sektion Winterthur 200 Fr., von der Firma Nestle 200 Fr., von F. R. W. durch Frau Rotach 50 Fr., von F. G. durch Frau Rotach 10 Fr., von einer Kollegin, deren Name leider vergessen wurde, 5 Fr., von Frau Brusch 5 Fr., von der Sektion Baselstadt 500 Fr.

Diese Spenden verdankt herzlich

Der Zentralvorstand.

Herzlichen Dank

sagen wir im Namen des Schweiz. Hebammenvereins und im Namen aller Teilnehmerinnen am diesjährigen schweizerischen Hebammentag den verehrten Herren Ärzten, den geschäflichen Firmen und den Kolleginnen, welche anlässlich unserer Tagung in Kemptthal uns erfreut haben mit wohlwollenden und freundlichen Gruß- und Sympathietelegrammen.

Der Zentralvorstand.

XII. Schweizerischer Hebammentag in Winterthur und Kemptthal.

Ein warmer sonniger Sommernachmittag war, an welchem die mit dem Vertrauen der Sektionen ausgerüsteten Delegierten aus den ver-

schiedenen Teilen unseres lieben Schweizerlandes gen Winterthur führten zur ersten Tagung. Winterthurer Kolleginnen empfingen die Gäste auf dem Bahnhof und geleiteten sie nach dem nahen Gasthof zum „Ochsen“, wo zunächst im schattigen lauschigen Garten ein (oder auch mehrere) Täschchen Kaffee die Reisemüden lindete. Dann gings zur Tagung in einem kleinen Saale, an welcher sich auch eine Anzahl Winterthurer Kolleginnen beteiligten als sich mit erfreulicher Lebhaftigkeit interessierende Zuhörerinnen. Sie mögen den Eindruck erhalten haben, daß der Zentralvorstand und die Delegierten ihre Aufgaben nicht leicht nehmen, sondern ebenso ernsthaft wie gründlich die erledigungsbedürftigen Fragen beraten, dabei durch keinerlei äußere Einflüsse sich beeinflussen lassen. Und ein sehr mächtiger solcher Einfluß hat diesmal die Verhandlungen erachtet, eine wahrhaft drückende Schwüle; trotzdem aber wurde eifrig parlamenteriert, Ansicht gegen Ansicht ausgespielt während reichlich 3½ Stunden. Was beschlossen wurde? das wird das Protokoll sagen. An dieser Stelle konstatieren wir nur, daß die Sektionsberichte ungemein interessierten, und etliche davon auch den Eindruck hinterließen, daß die betreffenden Sektionen sich ordentlich röhren und dadurch wirksam mithelfen am Aufbau des Schweizerischen Hebammenvereins und an der Besserung der Verhältnisse des schweizerischen Hebammenstandes. Die Jahres- und Rechnungsberichte dokumentierten auch eine erfreuliche ideelle und materielle Entwicklung des Vereins, der Krankenkasse und namentlich auch des Zeitungsunternehmens. Von den Anträgen konvenierten nicht alle. Man beschloß, alle Reinerträge des Zeitungsunternehmens dem Altersversorgungsfond zuzuwenden, für welchen der Zentralvorstand auch eine schweizerische Lotterie veranstalten soll und die Sektionen ihr Möglichstes tun wollen; unter gewissen Bedingungen wurden die westschweizerischen Kolleginnen freudig in den Verein aufgenommen; für die Verwahrung des Vereinsvermögens wird ein Banktresor gemietet; die Frage betr. Prämierung der Kolleginnen mit 50 Dienstjahren soll nächstes Jahr beraten werden, und die Gratifikation für die Kassiererin der Krankenkasse wurde verdoppelt; in die Reisekasse des Frauenbundes wird ein Beitrag von 15 Fr. gespendet; die Anschaffung von Mitgliederkarten wurde beschlossen. Die Anträge betr. Änderung der Krankenkassestatuten und Änderungen an der „Schweizer Hebammme“ sind abgelehnt worden. Diese Ablehnungen geschahen nicht leicht hin, sondern sind tief begründet, und bedeuten darum keineswegs etwa Niederlagen für die Antragstellenden; es kann nicht immer alles gutgeheißen werden, mag es auch noch so gut gemeint sein. Aus den weiteren Verhandlungen sei noch mitgeteilt, daß wir Hebammen nächstes Jahr in Biel tagen werden und daß zwei Delegierte abgeordnet werden an den demnächstigen Hebammentag unserer deutschen Kolleginnen in Berlin. Schon stark nach 10 Uhr war's, als nach angestrengter Arbeit im kühlen Garten der Delegierten ein reichliches und gutes Nachessen serviert wurde. Am folgenden Morgen fuhr man nach Kemptthal. Von überall aus unserem Schweizerlande her brachten die Eisenbahnzüge Kolleginnen nach dem lieblichen Fabrikörtchen, wo die Weltfirma Maggi residiert; wohl reichlich 400 an der Zahl. Eine rießige Aufgabe hatte sich die Firma zugemutet, als sie den Schweizerischen Hebammenverein eingeladen hatte, und diese Aufgabe hat sie nun aber brillant gelöst. Für einen herzlichen Empfang und plendide Bewirtung der gewaltigen Gästechar hat sie wahrhaftig keine Opfer gescheut. Unter Führung von zwei Direktionsmitgliedern standen wohl ein Dutzend Angestellte im Dienste für die Sorge um die Hebammen, denen zunächst eine vortreffliche Maggiuppe serviert wurde in den zwei großen Sälen des Gesellschaftshauses der Firma. In einem dritten tagte dann die Generalversammlung während ungefähr 2 Stunden. Der Anfang schien auf fatale Hindernisse zu stoßen. Einmal hatte unser Zeitungsgeschäfts-

führer die Unterlassungshürde begangen, daß er keine Texte für den Eröffnungsschoral drucken ließ, wie ihm aufgetragen worden war; ferner standen weder Spieler noch Instrument zur Verfügung für Intonation und Begleitung des Chorals. Aber siehe da: Es ging doch nicht schief! Unter uns Hebammen giebt es auch flotte Sängerinnen, welche beherzt und sicher ihre Stimmen erschallen ließen und die ganze große Schar zum frohen Mitsingen begeisterten. Und ebenso flott und prompt verliefen die Verhandlungen, welche unsere Zentralpräsidentin mit folgender Ansprache einleitete:

Liebe Kolleginnen!

Auch heute wieder seid Ihr zahlreich dem Rufe des Zentralvorstandes gefolgt; ich sehe Kolleginnen aus allen Altersstufen und aus allen Teilen unseres Schweizerlandes. Das freut die Sprechende, das freut den Zentralvorstand, und ich darf wohl annehmen, daß auch die verehrte Firma Maggi ihre Freude daran hat, daß der schweizerische Hebammenverein, den sie in so freundschaftlicher Weise zu Gast geladen hat, mit solch stattlicher Mitgliederzahl von dem dargebauten Gastrecht Gebrauch macht. Vorab verdaulich ich namens des Zentralvorstandes und namens des Vereins der verehrlichen Firma Maggi die freundliche Einladung, welche jede einzelne der hier anwesenden Kolleginnen richtig zu würdigen wissen wird.

Ich begrüße als Vertreter der Behörden Herrn Statrat Walter, Vorstand des Gesundheitswesens von Winterthur. Ich begrüße ferner recht herzlich unseren Vortragenden, Herrn Dr. Meier in Winterthur.

Dass der Hebammenstand noch unter mancherlei Nbelständen zu leiden hat, ist Ihnen allen bekannt; ebenso aber auch, daß wir uns bisher in hohem Maße des Wohlwollens der Behörden und insbesondere auch der Herren Ärzte erfreuen durften. Möge dieses Wohlwollen uns erhalten bleiben, mögen die Behörden und die Herren Ärzte auch weiterhin für all das sich interessieren, was sich als Notwendigkeit für die Verbesserung des schweizerischen Hebammenwesens zum Wohle unserer ganzen schweizerischen Frauenvelt erweist, was für die wirtschaftliche Besserstellung des schweizerischen Hebammenstandes im Interesse der Ermöglichung einer idealen Berufsausübung erforderlich ist. Wir Frauen wissen ganz wohl, daß wir so ganz ohne männliche Mithilfe die großen Ziele nicht erreichen können, welche wir anstreben müssen, deren Erreichung für uns Lebensfrage sein muß. Aus unseren Verhandlungen werden die verehrten Gäste die Überzeugung gewinnen, daß wir nichts Unmögliches anstreben, daß wir uns eigentlich mit dem Selbstverständlichen, mit dem absolut Notwendigen zufrieden geben. Ihnen allen, liebe Kolleginnen, entbiete ich zur ersten Tagung herzlichen Gruß und Handkuss, von dem Wunsche belebt, daß unsere heutigen Verhandlungen und die Beschlüsse, die wir fassen werden, nicht allein dem schweizerischen Hebammenverein, sondern unserm ganzen Hebammenstand, und indirekt auch unserer ganzen schweizerischen Frauenvelt, zum Wohle gereichen werde. Damit erkläre ich den 12. schweizerischen Hebammentag als eröffnet.

Vor allem wird es Sie nun interessieren, das Wissenswerte über die Entwicklung und das Wirken des schweizerischen Hebammenvereins, über die Tätigkeit des Zentralvorstandes, zu vernehmen. Im abgelaufenen Vereinsjahr haben wir 11 Mitglieder durch den Tod verloren. Das Leben einer Hebammme kennen Sie; es ist ein sorgenreiches und ein Leben voller Mühen. Es verdient darum eine jede der Entschlafenen, daß wir an dieser Stelle ehrend ihrer gedenken, und ich lade Sie ein, sich zu Ehren der lieben Verstorbenen von Ihnen Söhnen zu erheben. — Danke! Aus verschiedenen Gründen sind aus unserem Verein ausgetreten, oder es haben wegen Nichtbezahlung der Beiträge in den Mitgliederlisten gestrichen werden müssen 29 Mitglieder. Ihr Zentralvorstand begreift es nicht,

wie Mitglieder das Bedürfnis verlieren können, unserem Vereine anzugehören. Sie wissen alle sehr genau, daß wir keine bloße Vereinsmeierei treiben, daß wir auch mit keinerlei extremen Bestrebungen zu tun haben, daß aber der Zwang unserer beruflichen Verhältnisse uns zur Pflicht macht, zusammenzustehen und für einander zu wirken unseres Berufes wegen; daß wir einander die Hand reichen müssen, um die großen und vielerlei Hemmnisse wegzumäzen, die uns Hebammen an der treuen, freudigen und richtigen Erfüllung unserer beruflichen Pflichten hindern. Ich ersuche Sie Alle, auch Ihrerseits an jedem Orte für den Zusammenschluß der Hebammen zu wirken, den Kolleginnen die zwingende Notwendigkeit des Zusammenarbeitens klar zu machen. Außerdem kann ich zu meiner Freude mitteilen, daß im vergangenen Vereinsjahr 54 neue Mitglieder unserem Vereine beigetreten sind, und daß der Mitgliederbestand unseres Vereins auf 862 angewachsen ist. Aus dem in der „Schweizer Hebammme“ erschienen Rechnungsauszug werden Sie ersehen haben, daß der Zentralvorstand sparsam gehaushalten hat. Reine Einnahmen hatten wir 2912 Fr., reine Ausgaben 1917 Fr. und es hat sich das Vereinsvermögen um 651 Fr. vermehrt; 1000 Fr. konnten wir wieder auf der Sparkasse anlegen und an eine Anzahl in Bedrängnis geratene Mitglieder haben wir 520 Fr. an die Krankenkasse 560 Fr. ausrichten können. Unser Fond für eine zu gründende Altersversorgungskasse hat sich mehr als dreifacht und nun den Bestand von 2461 Fr. erreicht. Unsere Krankenkasse hat 1910 Fr. Krankengelder ausbezahlt; dafür haben die Mitgliederbeiträge mit Zuhilfenahme des Zuschusses aus der Vereinskasse ausgereicht. Zu münchen wäre freilich sehr, wenn reichlichere Beitritte die Krankenkasse auf eigene Füße stellen würden. Insbesondere sollten auch die jüngern Kolleginnen der Krankenkasse beitreten; das Ideal wäre überhaupt, daß alle Vereinsmitglieder zugleich auch Mitglieder der Krankenkasse wären. Ich bin überzeugt davon, daß dann die Krankenkasse ohne Zuschüsse aus der Vereinskasse ihren Verpflichtungen nachzukommen vermöchte. Es verfügt übrigens auch die Krankenkasse über ein Vermögen von 1434 Fr. und überdies noch über einen Reservefond von 10,486 Fr. Auch die Krankenkassekommission hat sich eines sparsamen und wirklich guten Haushaltes befürben, wofür sie unseren aufrichtigen Dank reichlich verdient hat. Auch unser Zeitungsunternehmen markiert befriedigend, über dessen Verhältnisse wird Ihnen der Geschäftsführer Auskunft geben.

Nachdem wir in den zwei Vorjahren in mühevoller Arbeit die Statutenrevision bewältigt hatten, beschäftigte sich der Zentralvorstand im verflossenen Amtsjahr mit mehr praktischen Fragen. Einmal waren wir eifrig bestrebt, für eine möglichst ergiebige Neuflutung des Fonds für eine Altersversorgung zu wirken. Daß wir damit nichts für uns selber schaffen, dessen sind wir bewußt; uns belebt übrigens einzig die Absicht und das ehrlieche Bestreben, für Andere zu streben und zu arbeiten mit der projektierten Altersversorgung: für unsere Nachfolgerinnen. Der reiche der Fond amächst und je bärder uns dessen Bestand die Gründung der Altersversorgung ermöglicht, damit vielleicht noch die unter uns weilenenden jungen Kolleginnen denselben genießen können, umso mehr wird uns solcher Erfolg unserer Tätigkeit erfreuen. Eine Hauptfrage, welche uns viel beschäftigt hat, ist diejenige betreffend die Vereinheitlichung der Hebammenbildung. Es schien, als ob die leitenden Kreise des Schweizerischen Frauenvandes gewillt wären, uns für die Erfüllung dieses Wunsches unterstützen zu wollen. Gewisse Missverständnisse schlichen sich aber dann in unsere Unterhandlungen ein, jodoch schließlich der Zentralvorstand fand, es sei richtiger, wenn er selbstständig handle mit Unterstützung aus ärztlichen Kreisen. Herr Dr. Meyer in Zürich hat uns für diese Sache seine Unterstützung zugesagt und er hat sich auch für dieselbe ernstlich be-

müht. Freilich sind die Vorberatungen der Frage seitens der zuständigen Behörden noch nicht weit gediehen, noch nicht weiter, als Ihnen z. B. in der „Schweizer Hebammie“ hat mitgeteilt werden können. Gut Ding will Weile haben. Die Geduld ist ein Ding, das wir aus unserem Berufe zur Genüge kennen; wir müssen sie auch üben können für uns selbst in der Hoffnung, daß wir schließlich doch zum erwünschten Ziele gelangen werden. Die von den Sektionen erbetenen und uns zugeteilten Wünsche und Anregungen zu dieser Frage haben auch Herrn Dr. Meyer sehr interessiert, der Zentralvorstand wird dieselben sichten und in geeigneter Zusammenstellung nach Bern weiterleiten. Sehr nahe verwandt mit der vorbeiprochenen ist die Frage betreffend die wirtschaftliche Besserstellung der Hebammen, die wir in letzter Zeit aufgeworfen haben und die auch, wie Sie alle wissen, zu einer ebenso interessanten wie lebendigen öffentlichen Diskussion geführt hat. Diese Aussprache in der „Schweizer Hebammie“ hat recht eigentlich wohl getan; Sache des Zentralvorstandes wird es sein, daraus die verschiedenen Anfragen und Anregungen herauszuschälen und dieselben, sofern es noch Zeit ist, für den nächsten Hebammentag zu einer Vorlage für Sie, oder aber direkt für eine Eingabe an die zuständigen Behörden zu verwerten, sofern inzwischen die Frage betr. die Hebammenbildung reisen sollte. Diese beiden Fragen gehören ja eigentlich zusammen. Mit ganz besonderer Freude betone ich noch, daß unsere westschweizerischen Kolleginnen sich unserem Vereine anschließen wollen; mit offenen Armen werden wir sie herzlich willkommen heißen. Und daß auch unsere Kolleginnen im Aargau und im Thurgau den hohen idealen Wert des Zusammenchlusses erkannt haben und Sektionen bilden und diese zu vergrößern und zu stärken suchen. Das ist zunächst das Beste, was wir Hebammen tun können: einander schwesternlich die Hände reichen und für einander und miteinander zu streben und zu wirken.

Liebe Kolleginnen! Wir alle streben ja nur das an, was wir als das Gute und für uns nützlich erachten; wir streben also denselben Zielen zu. Nur über das Wie und über bloße Formfragen gehen manchmal die Meinungen auseinander. Wo aber die eine Sektion nach hüpft und die andere nach holt zieht, wo allzuviel kritisiert und zu wenig wirklich gearbeitet wird, wo man sich einzeln oder in Sektionen mit Kleinigkeiten herumärgert und darob das große Ganze vergift, da ist kein eisprichtliches Vorwärtskommen. Ich meine also, wir wollen nicht gegeneinander arbeiten und nicht mit Kleinigkeiten unsre Kräfte erschöpfen, sondern fröhlich und frisch miteinander und für einander wirken und streben dem einen gemeinsamen Ziele zu: Förderung des Hebammenberufes, Verbesserung unserer Berufskenntnisse, Hebung des Hebammenstandes innen und außen; wir wollen das ganze Vertrauen der Frauen und Mütter ehrlich verdienen und gewinnen! Möge das uns gelingen! Das gebe Gott!

Frauenarzt Herr Dr. Meier aus Winterthur sprach sodann über die Nierenentzündung in der Schwangerschaft und die Eklampie. Der Vortrag war so recht geeignet, die Höreinnen zu fesseln, und reichlich hatte der Sprechende mit seinen lebhaftlichen und instruktiven Ausführungen und wertvollen Ratschlägen den Dank verdient, welchen ihm die Versammlung durch Aufstehen von den Sitzen bekundete. Herrnach erklärte die Zentralpräsidentin alle die von der Delegiertenversammlung gefaßten Beschlüsse, welche ohne große Diskussionen gutgeheißen wurden. Ob das als Interesselosigkeit der Teilnehmerinnen für die Vereinsangelegenheiten aufgefaßt werden dürfte? Wir glauben das nicht. Die 400 Hebammen haben ja genau gewußt, daß die Sektionen ihre eifrigsten und redigewandtesten und unbestreitbar durchwegs grundgescheide Kolleginnen in die Delegiertenversammlung geschickt hatten, und daß diese alle die Fragen und Anträge mit aller Gründlichkeit behandelten. Und

die Delegiertenversammlung verdiente denn doch auch ein bisschen Vertrauen; vor allem war wohl ohne weiteres anzunehmen, daß die Delegierten mit aller Sorgfalt für die Interessen des Vereins und der Hebammen verhandelt und beschlossen hatten. Wozu also nochmals in alle Details eintreten? Anderseits mußte die schneidige Abwicklung der Geschäfte durch die Generalversammlung ja geradezu imponieren, z. B. den anwesenden Vertretern des starken Geschlechtes, das ja bekanntlich von der hohen und idealen Meinung beseelt ist, bei Auseilung der Intelligenz den höheren Bissen erwartet zu haben, und auf seine parlamentarischen Talente große Stücke hält. Wir Frauen haben viele und wichtige Geschäfte flott und gründlich erledigt, das ist sicherlich der Anerkennung wert.

Die Firma Maggi hatte im Sitzungssaale eine hübsche Ausstellung ihrer Produkte sehr geschickt voll arrangiert, nur schade, daß gar so wenig Zeit geblieben ist für deren Bewunderung. Auch eine reizende Alpenglockenpyramide haben wir irgendwo gesehen; wenn wir nicht irren, eine freundliche Aufmerksamkeit der bekannten Firma Nestlé.

Für das Mittagsbankett war in zwei Sälen gedeckt; sehr schade war's ja, daß nicht die ganze große Schar der Hebammen beitragen sein konnte, aber dafür reichte eben der große geräumige Speisesaal nicht aus. Drinnen in seinem auch von den Tafelnden leicht überblickbaren Reiche herrschte ein gewichtiger Küchenchef, stramm die Kelle als das bedeutame Küchenzepter schwingend. Ein etwas strenger Monarch schien er zu sein, und wir müßten uns gewöhnlich täuschen, wenn nicht in seinem Reiche der gewaltige Maggi-Suppenkessel so etwas wie Verschwörung und sogar ein bisschen Revolution vorgekommen wäre. Aber was der allgewaltige Küchenmonarch gefiebert hat, das war vorzüglich. Wohl keine einzige Hebamme war in den beiden Sälen, die nicht auf Grund des Ergebnisses sachverständigen Rostens ihm ohne weiteres das beste Zeugnis ausgestellt hätte und unbedenklich ihm die Zubereitung auch des allerheiligsten Kindbettjüppchens anvertrauen würde. Die Mütter fiedelten und bliesen lustig drauflos und selbstverständlich haben auch Tischreden das Mahl gewürzt. Vor dem noch gab die Zentralpräsidentin Frau Rotach Kenntnis vom Eingang folgender Telegramme:

Erfolgreiche Verhandlungen und fröhliches Fest wünscht den geehrten Hebammen ihr leider abwesender Redaktor Dr. Schwarzenbach.

Zu meinem größten Bedauern durch medizinale Sitzung und Operation verhindert zu kommen, sende Ihnen herzliche Grüße und besten Glückwunsch zur projektierten Vereinigung der Schweizer Hebammen französischer und deutscher Sprache. Der schweizerische Hebammeverein lebe hoch!

Professor Rossier.

Mit aufrichtigsten Wünschen zum frohen Feste und für Zukunft Ihres öblichen Vereins spenden zweihundert Franken für vorsorgliche Institutionen Nestlé.

Im Geiste unter Ihnen wünscht guten Erfolg heutiger Besprechung. Kollegialen Gruß Biermann Hamm, Straßburg i. Elsäss.

Kann nicht anders, muß der ganzen Hebammenversammlung ein Grüßchen darbringen und empfehle allen Nichtmitgliedern der Krankenkasse, denselben beizutreten. Es sind ja wenig Kosten und im Krankheitsfall großer Gewinn. Die Krankenkasse soll leben und gedeihen. Nochmals Gruß aus Solothurn am Aarestrand von allen nicht anwesenden Mitgliedern.

Frau Scherer, Kassiererin.

Herzlichen Glückwunsch und guten Appetit wünscht der ganzen Tafelrunde die Präsidentin der Sektion Aargau.

Lasst Euch heut' Ihr lieben Leut' Recht von Herzen lustig sein; Kommt der Storch dann wieder an, Geht Ihr auch mit Freude wieder dran.

Habe heute schwere Stunden erlebt, wünsche allen Kolleginnen einen fröhlichen Tag. Mit kollegialischem Gruß Frau Sutter, Birsfelden.

Die herzlichsten Glückwünsche zum frohen Feste sendet allen Teilnehmerinnen. Leider verhindert zu kommen. Frau Pfeiffer.

Herzliche Glückwünsche zum heutigen Fest Frau Stalder, Bern.

Ein freudiges und frohes Gelingen zum heutigen Tage, nach mühevoller Arbeit und sorgenvoller Nächte wünscht, nebst gutem Appetit zum Gratiseßen der Firma Maggi, welcher den besten Dank aussprechen. Herzlichen Gruß an alle Kolleginnen von Scheller-Röthlisberger.

Namens der Direktion der Firma Maggi begrüßte Herr Zollinger die Hebammen mit einer gutgewählten, zum Teil auch fröhlich-humoristischen Ansprache. „Wir empfangen Sie, als einen Verein“, sagte er, „der nicht nur das Vergnügen auf seine Fahne gesetzt hat; wir wissen es: Sie verfolgen ernste Ziele, Ihr Amt ist ein schweres und ein verantwortungsvolles“. Der Redner schloß mit der Aufforderung der Hebammen zum Genießen einiger fröhler Stunden, und er tostierte auf das Blühen und Gediehen des Schweizerischen Hebammenvereins. Ein weiterer Vertreter der Firma Maggi erklärte die Zwecke, welche die Firma mit ihrem Fabrikbetrieb verfolgt. Er erinnerte an die Zeiten, da, wie leider da und dort auch heute noch, in vielen Familien nichts als Kaffee auf den Tisch gekommen ist. Es mußte auf Beschaffung billiger und zuträglicher Volksnahrung gekommen werden, und auf Ansuchen der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft hat dann Herr Maggi, der eine ganz einfache Mühle betrieb, die Herstellung der Leguminosen unternommen. Sie gelang, man verbesserte und vervollkommenete, und die Firma Maggi sorgte mit der Beschaffung von Suppen und Würzen für eine billige und geistige Volksnahrung. In der Tat sind die Maggi-produkte billig und gut sowohl als Kränenkost als auch für die Familiennahrung. Nach einer Anleitung, wie diese Produkte vorteilhaft zu verwenden sind, betonte der Redner, daß die Hebammen eingeladen wurden, um ihnen Gelegenheit zu geben, diese Vorteile kennen zu lernen; er dankte den Besuch der Hebammen und lud sie ein zu einem Rundgang durch das Fabrikatüpflement.

Herr Stadtrat Walter, Vorstand des Gesundheitswesens von Winterthur, teilte mit, daß der in der „Schweizer Hebamme“ erzielten Artikel den Stadtrat von Winterthur veranlaßt hat, eines seiner Mitglieder zur Tagung der Hebammen abzuordnen. Von den Verhandlungen der Generalversammlung hat Redner den Eindruck gewonnen, daß die Organisation, der Zusammenschluß der Hebammen einen großen Wert hat. Der schweizerische Hebammeverein befiehlt sich nützlicher Bestrebungen, wovon namentlich zu nennen ist die Kranken- und Altersversicherung. Die Hebammen stehen in einem viel schwierigeren Kampf ums Dasein, als die Fabrikarbeiter, die Bauernjäne, Handel und Gewerbe. Gerade sie haben es nötig, sich zusammenzutun. Wenn sie Hilfe wollen von Staat und Gemeinden, dann müssen sie sich zusammenfleischen, und als große Organisation ihre Forderungen geltend machen. Der schweizerische Hebammeverein hat noch dankbare Aufgaben vor sich, wenn er eine einigermaßen gesicherte Existenz für die Hebammen anstreben will. Wenn wir die Menschen unentgeltlich schulen und bewirken, so sollen wir sie auch unentgeltlich zur Welt bringen; ein wichtiges und bedeutendes Postulat ist also auch die unentgeltliche Geburts-

hülse. Diesbezüglich bahnbrechend vorzugehen, wird ebenfalls Sache des Schweizerischen Hebammenvereins sein, welcher mit seinen diesbezüglichen Anforderungen bei den Behörden gewiß ein offenes Ohr finden wird. Die Stadtbehörden von Winterthur werden für derlei Dinge zu haben sein: gegenwärtig beschäftigen sie sich z. B. mit der Frage betr. Beschaffung einer hygienisch einwandsfreien Säuglingsmilch, um der großen Kindersterblichkeit entgegenzutreten, und wohl in nächster Zeit wird diese Neuerung verwirklicht sein. Der Schweizerische Hebammenverein kann dahin wirken, daß die Gemeinden derartige Werke unternehmen. Der Verein möge weiter blühen!

Eine sinnige Überraschung hatte die Firma Maggi für die Hebammen noch in Bereitschaft: eine hübsche Broche mit Widmung wurde den Hebammen eingehändigt; ein reizendes Souvenir an den 12. Schweizerischen Hebammentag. Die Zentralpräsidentin Frau Rotach dankte der Gastgeberin all die freundlichen Darbietungen und die freundlichen Worte des Vertreters der Behörden mit folgenden Worten:

Hochgeachtete Herren Vertreter
der Firma Maggi!
Berehrte Gäste!
Liebe Kolleginnen!

Es gereicht mir zur besonderen Freude, konstatieren zu können, daß unsere gefröhlichen und heutigen Verhandlungen erprobliche gewesen sind; mögen die von uns gefaßten Beschlüsse, von denen ich insbesondere auch die Vereinigung der französisch sprechenden Hebammen mit den deutschsprechenden sehr lebhaft begrüße, die Sache der Schweizerischen Hebammen fördern zum Wohle gereichen des Schweizerischen Hebammenvereins. Es sind heute sehr freundliche Worte zu uns gesprochen worden von den Herren Vertretern unserer Gastgeberin Firma Maggi und dem Herrn Vertreter des Stadtrates von Winterthur, welche ich in Ihrer aller Namen recht herzlich verdanke. Die Herren Sprecher haben die Erkenntnis dessen bewiesen, daß der schweizerische Hebammenstand unter allerlei Mängeln und Mißständen leidet und noch sehr dringend eine weitgehende Hülfe der Behörden nötig hat. Ich hoffe und erwarte, daß das schöne wohlwollende Verheißen, das aus diesen Worten herausgeklungen hat, uns vereinst auch werden möge. Sie werden mit mir einverstanden sein, wenn ich unserer freundlichen Gastgeberin, der Firma Maggi, hiermit den aufrichtigen tiefgefühlten Dank des Schweizerischen Hebammenvereins ausspreche für all das, was sie uns heute so freigiebig und freundlich gespendet und geboten hat. Es ist das wahrhaftig nicht wenig. Schon allein der Rundgang durch das Etablissement, welches uns eine Fülle des Interessanten geboten hat, wird allen Teilnehmerinnen wohl auf immer in angenehmer Erinnerung verbleiben und immer wieder das Gefühl aufrichtigen Dankes in uns wecken für die Menge Gastfreundschaft, welche wir an unserem 12. Hebammentag in Kempttal haben genießen dürfen. Als ein kleines Zeichen Ihres Dankes wollen Sie sich von den Sizzen erheben. — Verehrte Herren Vertreter! Ich bitte Sie, der verehrten Firma Maggi und dem hohen Stadtrat von Winterthur den Dank der Hebammen übermitteln zu wollen.

Nach dem Banquet folgte die Gruppierung der Hebammen im Freien für eine photographische Aufnahme. Daß es etwas schwer hielt, die erforderliche Ruhe zu finden, haben wir unserseits gar nicht bedauert. Im Gegen teil, wir hatten unsere helle Freude an der allerliebsten fröhlichen Aufgeräumtheit der munteren Frauenschar, die herhaft alle trockene Brüderie abgeworfen hatte, lustig lachte, schäckerte und auch etliche Lieder mit frischen Stimmen sang. Das war wieder einmal echte natürliche Menschlichkeit, die auch den Zuschauer aus dem beengenden Bann der für viele ja ziemlich jüngervollen und düsteren Alltäglichkeit aufrüttelt, und ihn mächtig erquickt!

Dann folgten gruppenweise die Rundgänge durch die Fabrik, die Musterstellungen, die großartigen Pflanzungen der Weltfirma Maggi. Sollen wir beschreiben, was da alles zu sehen war? Wir müßten ein Buch schreiben. Auch war ja die Zeit viel zu knapp für ein einigermaßen aufmerksames Beobachten, daß ein an gehendes Urteil über das Geschiehene ermöglichen könnte. Intelligenz und Energie haben da zusammen gearbeitet und ein Werk geschaffen, das einen Weltkult verdient: das ist so ungefähr der Haupteindruck, den wir von dem Geschehen erhalten haben. Den quasi offiziellen Schluß bildete ein Kaffee mit Gebäck, auch noch ein Tänzchen folgte, und sozusagen im Nu war auch schon die Abschiedsstunde da — ein Händedruck, ein Winken noch und Zurufe, von denen viele „Auf Wiedersehen“ lauteten, und man fuhr singend und fröhlich der Heimat zu, den Alltagsgören entgegen. Das ist ungefähr die Schilderung des Verlaufes des 12. Schweizerischen Hebammentages, der von den Teilnehmerinnen kaum vergessen, wohl aber denjenigen immer eine liebe und wahrhaft erfreuliche Erinnerung sein wird. Daß unser Urteil nicht alleinsteht, beweise folgende Einladung einer geschätzten Kollegin, welche wir, unbeachtet der Wiederholungen, hier noch folgen lassen; über ein angenehmes Erlebnis darf ja gewiß auch zweimal gesprochen werden:

Aus allen Gauen unseres Vaterlandes fanden sich die Kolleginnen ein, um der freundlichen Einladung der Firma Maggi in Kempttal Folge zu leisten, die sich in freundlicher Weise erboten hatte, den schweiz. Hebammentag für das Jahr 1905 zu übernehmen. Dafür sei der Firma der herzlichste Dank erflatter!

Bon einer Anzahl Abgeordneten wurden die Gäste auf der Station empfangen und in die feitlich geschmückten Säle geführt, wo unser ein guter Znüni wartete. Nach Beendigung unserer Verhandlungen setzten wir uns an die reich gedeckte und mit Blumen geschmückte Tafel, die verschön wurde durch Musikvorträge. Herr Zollinger, Leiter des Geschäftes in Kempttal, und Herr Stadtrat Walter, Sanitätsvorsteher von Winterthur, ließen in Toasten die Hebammen hochleben.

Eine Überraschung folgte der andern; wir wurden erfreut durch verschiedene Geschenke, unter andern eine niedliche Broche als Erinnerung an unser 12. Hebammentag in Kempttal.

Nach Aufhebung der Tafel wurden die Arbeitsfäle besichtigt. Ueberall mußte man staunen über die Ordnung, die allenfalls herrschte, und über die mustergültigen Einrichtungen. Nach Ein nahme eines Kaffees wurden wir nochmals überrascht. Sämtliche Kolleginnen mußten sich im Kreise setzen, um uns photographieren zu lassen. Es war ein schweres Stück Arbeit für die mit dieser Arbeit betrauten Herren, bis die nötige Ruhe hergestellt war. Endlich gelingt es; es wird wohl eine jede von uns auf das Bild gespannt sein. Die übrige Zeit bis zu unserer Abreise verging nur zu schnell bei einem gemütlichen Tänzchen, auch die humoristischen Vorträge fehlten nicht.

Wie Alles ein Ende nimmt, ging auch dieser Tag nur zu bald vorüber, da wir wieder zu unseren alltäglichen Pflichten und Arbeiten zurückkehren mußten. Gewiß wird dieser schöne und in jeder Hinsicht gelungene Tag Allen in guter Erinnerung bleiben.

An dieser Stelle möchten wir der geehrten Firma unser aller herzlichsten Dank abstatte.

Chre diesem Etablissement, welches durch solchen Opferstimm so vielen Freude bereitet hat!

Für die Sektion Zürich,
Die Delegierte: B. Wührmann.

Frankenkasse.

Berdankung.

Es wurden uns durch Fräulein A. Baumgartner in Bern übergeben Fr. 100. — von der Fabrik

Galactina. Wir danken dies schöne Geschenk aufs Beste. Wie gut tut es, daß die Frankenkasse noch hier und da unterstützt wird! Wir empfehlen Nachahmung.

Die Frankenkasse-Kommission.

Neu eingetreten sind:

Frau Rosa Manz in Winterthur.

Frau Magdalena Schmidli-Frei in Dättlikon, Kt. Zürich.

Frau Julie Bury-Straumann in Basel.

Frau Weber-Lander in Basel.

Wir empfehlen allen Mitgliedern den Beitritt

in die Frankenkasse; niemand weiß, wie bald

man dieselbe in Anspruch nehmen muß.

Die Frankenkasse-Kommission.

Gingesandtes.

An alle Stanniolammlerinnen ergeht die herzliche Bitte, mir den Vorrat in den nächsten Tagen zuzenden zu wollen, da ich bereits, dank der großen Beteiligung, wieder eine Sendung zum Fortschicken bereit habe und gern die vermehrten Portoauslagen, die kleinen Sendungen mir verursachen, vermeiden möchte. Ich mache darauf aufmerksam, daß Pakete bis zu 250 Gramm mit 10 Rp. nur frankiert zu werden brauchen, bis zu 500 Gramm mit 15 Rp., bis zu 2500 Gramm mit 25 Rp. Man tut gut, die Pakete zu wiegen, bevor sie zur „Post“ gebracht werden, indem man leicht einige Gramm Übergewicht davon nehmen kann. Das dicke Bleistanniol hat kaum den Wert der Portoauslagen, behalten Sie das also lieber zurück. Sie können alle sicher sein, daß Pakete, an meine Adresse gerichtet, auch richtig abgegeben werden. Praktischer wäre, wenn Sie in einer Sektion das Stanniol sammeln und mir in großen, anstatt nur in kleinen Paketen zuzenden wollten, wie ich dies von Winterthur erhoffe! Sie würden sich viel unnötige Portoauslagen ersparen und mir wäre es dann möglich, die eingelau fenen Sendungen zu registrieren, so aber nicht.

Zum Voraus besten Dank.

Anna Baumgartner,
Waghausgasse 3, Bern.

Interessantes Allerlei.

Aus der Schweiz.

— **Mensol.** Ueber die Wirkungen von „Mensol“ liegen Mitteilungen verschiedener Aerzte vor, welche alle den günstigen Einfluß dieses Mittels auf die mannigfachen Beschwerden der Frauen und Mädchen während der Perioden zeit bestätigen. Nach meinen Erfahrungen, die sich auf mehrmonatliche Beobachtungen an verschiedenartig auftretenden Fällen von krankhaften „Unwohlheims“-Beschwerden erstrecken, wirkt das aus einer Anzahl unchädlicher Pflanzenpulver bestehende Präparat in hohem Maße krampfstillend. Es werden jedoch nicht nur die eigentlichen Unterleibsschmerzen, sondern auch die während der Periode sich einstellenden nervösen Störungen anderer Art günstig beeinflußt. Die vollkommene Unschädlichkeit des Präparates, auch bei wiederholter Anwendung derselben, schließt alle unangenehmen Nachwirkungen aus und dürfte dasselbe aus diesem Grunde den sonst im Ge brauch befindlichen Nervenmitteln, ganz besonders jedoch den narkotisch wirkenden Mitteln bei weitem vorzuziehen sein.

Dr. med. Denzler, Zürich.

— **Bekämpfung der Tuberkulose unter Mitwirkung der Frauen.** Diese Frage hat der Schweizerische gemeinnützige Frauenverein fürstlich in St. Gallen behandelt. In einem einleitenden Votum wies Dr. Christen aus Solothurn hin auf die kolossalnen Verheerungen der Tuberkulose. Nicht weniger als 1,5 Millionen Menschen oder täglich 4000 sollen in Europa der Tuberkulose zum Opfer fallen; in der Schweiz sterben jähr-

lich zirka 8000 Menschen an Tuberkuose und mindestens 40,000 Personen sind an derselben erkrankt. Redner nannte einige Momente, die zur Bekämpfung der Tuberkuose durch die Frauen geeignet erscheinen: Stillung der Kinder durch die Mutter, Reinlichkeit, Lüften der Wohnräume, allgemeine Desinfektion der Heimstätten, Kampf gegen den Alkoholismus etc. Der Redner empfahl das Vorgehen der Solothurner Liga für Bekämpfung der Tuberkuose als vorbildlich.

Von großem Interesse waren die Ausführungen von Dr. Kürsteiner in Bern, der die praktische Seite der Bekämpfung der Tuberkuose zeigte. Seine Resolution wurde einstimmig angenommen:

es erkläre sich der Schweizerische gemeinnützige Frauenverein bereit, im Kampfe gegen die Tuberkuose nach Kräften mitzuwirken, aus dem großen, von der schweizerischen Zentralkommission zur Bekämpfung der Tuberkuose ausgearbeiteten Programm als spezielle Frauenarbeit die frankopflegerische, die finanzielle und belehrende Fürsorge gegenüber dem Kranken und seiner Familie, und als prophylaktische Tätigkeit die Kinderfürsorge für sich herauszunehmen, und für Verwirklichung dieser Aufgaben eine spezielle Tuberkuosekommission einzurichten. An die Spitze dieser Kommission wurde Frau Billiger gewählt. Die Kommission soll nun in Verbindung treten mit allen der Tuberkuosebekämpfung sich an-

nehmenden Korporationen, ein spezielles Arbeitsprogramm aufzusetzen, eine zentrale Auskunftsstelle und auch eine Sammelstelle für die Berichte aus den verschiedenen Landesteilen bilden und die zur Durchführung der Arbeit nötigen Geldmittel sammeln. Die Detailarbeit ist Sache der Sectionen und des Rotkreuzkomitees des Schweizerischen Frauenvereins. Von dieser Stelle aus soll für Durchführung der Aufgabe mittelst Einberufung eines Tuberkuosetages das gesamte Publikum durch einen ärztlichen Vortrag für die Sache interessiert und gewonnen werden. Auf diese Weise können die Frauenwelt der Tuberkuosebekämpfung ihren kräftigen Arm leihen.

Kräftigungsbefürstigen jungen Müttern gibt St. Urs-Wein wieder ihre Kraft, regt den Appetit an, bildet Blut und stärkt die Nerven. „St. Urs-Wein“ ist erhältlich in Apotheken à Fr. 3.50 die Flasche nebst Gebrauchsanweisung. Wo nicht echt erhältlich, wende man sich direkt an die „St. Urs-Apotheke, Solothurn No. 60 (Schweiz)“. Versand franko gegen Nachnahme. (Gebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt.) (149)



Kinder-Ausstattung:

Windeln
Unterlagen
Hemden
Schlüttli
Umtücher
Tragkissen
Anzüge
Taufkleidchen
Häubchen
Schleier etc.

(138)

Neuheiten in Erstlingsgeschenken empfiehlt:

J. Hausheer-Rahn,
Grossmünsterterrasse, Zürich.

Bekanntmachung
mit meiner Spezialpreisliste für **Hebammen** wird Ihnen von hohem Nutzen sein. (137)
Zusendung gratis und franko.
Apoth. Zander, Sanitätsgeschäft,
Baden (Aargau). +

Müller's Kompressen
zur rationalen Behandlung der **Krampfadern und deren Geschwüre** sind von stonstantem Erfolge und werden täglich vertrieben. Arzten und Hebammen 30 % Rabatt. Die Flasche für einen Monat genügt Fr. 3.65. (Nachnahme). **Theater-Apotheke Genf.** (129)

Die
St. Urs-Apotheke
in

Solothurn

empfiehlt ihre

Sanitätswaren

Verbandstoffe

und anderen Artikel zur

Krankenpflege,

speziell

Hebammen- und

Wochenbett-Artikel.

Détail und En-gros.

Hebammen erhalten

höchstmöglichen Rabatt!

Brief-Adresse:

St. Urs-Apotheke Solothurn.

Telegramme: „Ursapotheke“.

(150)

Condensierte Milch
Marke Milchmädchen
Beste, ärztlich empfohlene Kindernahrung.
Zuverlässiger Schutz gegen Kinder-Diarrhöe.
Unentbehrlich in Küche und Haushalt.

In Apotheken, Drogierien, Delikatessen- und Spezereihandlungen.



Fabrikmarke



Schweizer Medicinal- und Sanitätsgeschäft

Hausmann, A.-G.

St. Gallen

Basel Davos Genf Zürich

Trockenbett für Kinder

Irrigateure

Kinderklystierspritzen.

(120)

Für Vermittlung erhalten Hebammen bei Kaufabschluss höchstmöglichen Rabatt.

Verständige Hausfrauen
find nie ohne einen Vorrat von **Richter's Anker-Pain-Expeller**

das größte aller äußerlichen Mittel für jede Art von Schmerz und Weh, von der einfachen Quetschung bis zu den Qualen des Rheumatismus. Genährt stets und sicher rasche Besserung.

Nicht echt ohne unsere Anker-Schwarzmarke. Flaschen zu Fr. 1.— und 2.— mit Gebrauchsanweisung in den Apotheken. (140)

Auch ohne jede Preiserhöhung zu beziehen durch die Versand-Abteilung der Kreuz-Apotheke, Solten. Nur echt mit der Marke „Anker“.



J. Burmühle's Malzzwieback

nahrhaftes Gebäck für Kinder, Kranke und Convalescenten. Seiner leichten Verdaulichkeit wegen ärztlich empfohlen. (147)

Täglich frisch empfohlen

J. Zurmühle, Bäckerei,
Marktplatz, Solothurn.

In beliebigen Quantitäten zu beziehen von $\frac{1}{2}$, 1 bis 2 Kilo.

Per Kilo franko Nachnahme Fr. 2.50.

Offene Beine

Ein Zeugnis von vielen (nach den Originale).

Fr. Hofmann u. Rieder, Hebammen u. Besitzerinnen einer Privatentbindungsanstalt in M. (St. Bern) schreiben: Da wir so großen Erfolg haben mit Ihrer viel geschätzten Salbe „Varicol“, so möchten wir Sie wieder um 2 Tüpfel bitten.

Frau Anna Baumstark in L. (St. Solothurn) schreibt: Wollen Sie so freundlich sein, mir noch einen Tropf Ihrer werten Salbe Varicol zu schicken; sie leistet mir große Dienste.

Varicol (gel. gleich Nr. 14133) von Apoth. Dr. J. Göttig in Basel ist zur Zeit das beste, ärztlich empfohlene und bevorzugte Spezialmittel gegen Krampfadern und deren Geschwüre, schwere hämorrhoidale Bünden etc.; in verschiedenen Krankenhäusern im Gebrauch. Preis per Tropf Fr. 3.—. Bräuse gratis.

Hebammen 20 % Rabatt bei franko-Zusendung. (126)

Kinder-Turicin

vorzügliches, völlig unschädliches Mittel gegen den **Säuglings-Brechdurchfall!**

Von Schweizer Kliniken und Kinderärzten erprobt und glänzend begutachtet! (99)

Bezug in den Apotheken.

Aleuronat Blattmann

Bestes und billigstes Kraft-Nährreis für stillende Frauen!

Wirkt sehr günstig auf die Absonderung und Beschaffenheit der Milch ein! — Bezug in Apotheken und Drogierien. —

Veruchsprüfung bestens!

Blattmann & Co.,

Fabrik chem.-pharm. Präparate,

Wädenswil, Schweiz.

Wundsein der Kinder, Fussschweiss,

Hautjucken, Krampfadern. Wundsein Erwachsener (Wolf), Hämmorrhoiden, nässende Hautauschläge etc. werden mit grossem Erfolge mit Ulcerolpasta behandelt. Ulcerolpasta beruht auf langjähr. ärztl. Erfahrung und sollte in keinem Hause fehlen. — Erhältlich à Fr. 1.25 in der Apotheke von C. Härlin, Bahnhofstrasse 78, Zürich. Prompter Versand nach auswärts. (91)

NESTLE'S Kindermehl.

Altbewährte Kindernahrung.
Grösster Verkauf der Welt.

Hors Concours Paris 1900.
26 Ehren-Diplome.
31 Gold-Medaillen.

Seit mehr als 35 Jahren von
ärztlichen Autoritäten
der ganzen Welt empfohlen.

Muster werden auf Verlangen
gratis und franko durch die
Société anonyme Henri Nestlé, Vevey
versandt

NESTLÉ



L. B. Basel.
Ein kleiner NESTLÉ-Kunde.

Bern, 18. Oktober 1898.

Das Nestlé'sche Kindermehl hat mir unter den Bedingungen, unter welchen ich die Verabreichung von Kindermehlen für erlaubt und angezeigt erachte, gute Dienste geleistet. Ich verwende das Mehl sowohl im Spital wie in der Privatpraxis oft und viel. Die Fabrikation ist eine sorgfältige, was sich aus der steten Gleichmässigkeit des Präparates und aus dessen Haltbarkeit ergibt.

Prof. Dr. M. Stoss,
Direktor des „Jenner“-Kinderspitals in Bern.

Bern, 24. Juni 1899.

Seit *beinahe 30 Jahren* verordne ich Nestlé's Kindermehl teils als ausschliessliche Nahrung der Säuglinge, teils zusammen mit Milch, — oft sogar vom Tage der Geburt an. Dasselbe wird von allen Kindern vertragen und kann stets die Mutter- oder Ammenmilch ersetzen. In Fällen, wo in Folge einer Verdauungsstörung Milch nicht mehr vertragen wurde, war Nestlé's Präparat die einzige Nahrung, welche keine Leibscherzen verursachte. Ein sehr delikates Kind, dem die Muttermilch fehlt, kann sogar unter Ausschluss der Kuhmilch vom ersten Tage an damit aufgezogen werden. Bei plötzlicher Entwöhnung selbst schwächerer und noch sehr junger Kinder ersetzt das Nestlé-Mehl die Muttermilch, ohne dass dieser Übergang zu Verdauungsstörungen führte. Kinder, die Milch gut vertragen, werden immer zu ihrem grossen Vorteil ein- bis zweimal am Tage etwas Nestlé-Suppe nehmen, — abwechselnd mit Kuhmilch oder Muttermilch, namentlich wenn letztere zu versiegen beginnt.

Dr. Dutoit, Kinderarzt.

Interlaken, 16. August 1900.

Da ich seit 9 Jahren das Nestlé-Kindermehl in meiner Praxis verweise, so bin ich gerne bereit, Ihnen hiermit zu bezeugen, dass ich mit den damit erzielten Erfolgen sehr zufrieden bin und es allen jungen Müttern bestens empfehlen kann. Es bildet Ihr Kindermehl ein vorzügliches Ernährungsmittel für Kinder der verschiedensten Konstitution und hat noch den grossen Vorteil, dass es fast ohne Ausnahme gern genommen wird.

(66)

Dr. Seiler.

GALACTINA

Kindermehl aus bester Alpenmilch.

Fleisch-, blut- und knochenbildend. (89)

Die beste Kindernahrung der Gegenwart.

22 Gold-Medaillen. * * * 13 Grands Prix.

25-jähriger Erfolg.



Geehrte Frau!

Es ist Ihnen bekannt, dass die Kindersterblichkeit während der Sommer- und Herbstmonate infolge der beständigen Veränderungen, welche die Kuhmilch erleidet, eine bedeutend grössere ist, als zu jeder andern Jahreszeit.

Die Möglichkeit, diese grosse Sterblichkeit einzudämmen, bietet Ihnen das ärztlich empfohlene, unübertreffliche

Milchmehl Galactina,

bei dessen regelmässigem Gebrauch die so gefährlichen Sommer-Diarrhöen gänzlich verhütet werden.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probekästen, sowie die beliebten Geburtsanzeige-Karten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.

Beilage zur „Schweizer Hebammie“

15. Juli

No. 7.

1905.

Von der Löhnung der Hebammie.

Unsere Leserinnen erinnern sich wohl an die Mitteilungen, die unter vorstehendem Titel in letzter Nummer erschienen sind. Wir haben der Tit. Sanitätsdirektion des Kantons Aargau Gelegenheit gegeben, von diesem Artikel Kenntnis zu nehmen, und dieselbe um gesl. Mitteilung der einställigen Gesetzesbestimmung gebeten. In sehr verdankenswerter Weise hat uns die aargauische Sanitätsdirektion mit aller wünschbaren Promptheit die erbetene Auskunft gegeben in nachfolgender Zuschrift:

„In Beantwortung Ihrer Zeitschrift vom 18. Juni abhängt die Hebammenangelegenheit in * müssen wir Ihnen leider mitteilen, daß sich der Gemeinderat von * im Recht befindet. Wir sagen „leider“, denn wir wissen wohl, daß unser kantonales Sanitätsgez. vom 15. Dezember 1836, welches heute noch zu Recht besteht, ein durchaus veraltet ist und mit den heutigen Verhältnissen in sehr vielen Beziehungen im Widerspruch steht.

Der vom Gemeinderat * herangezogene § 102 dieses Sanitätsgez. lautet:

„Jede aus Auftrag einer Gemeinde herangebildete und anerkannte Hebammie ist als Angestellte zu betrachten und hat von dieser Gemeinde sogleich ein Wartgeld von wenigstens Fr. 24.— zu bezahlen. Dagegen hat sie ganz arme Personen, auch fremde Arme, unentgeltlich zu bejorgen.“

Diese Gesetzesbestimmung besteht immer noch in Kraft, und man kann es also einer Gemeinde nicht übel nehmen, wenn sie gegebenen Falles davon Gebrauch machen will.

Schon längst wurde der Versuch gemacht, in unserm Kanton ein den modernen Verhältnissen entsprechendes Sanitätsgez. zu erlassen, allein die bezüglichen Gesetzesvorlagen wurden vom Volk jeweilen verworfen, sodaß es immer noch beim Gesetz vom Jahre 1836 sein Bewenden hat.

Gegennärtig liegt wieder ein Entwurf eines neuen Sanitätsgez. vor dem Grossen Rat unseres Kantons, welcher demnächst zur Behandlung gezogen wird.“

Im weiteren übermittelte uns die Tit. Sanitätsdirektion ein Exemplar eines Kreisrichelbuchs, mittelst welchem sie im Dezember 1902 schon die Gemeinderäte eindringlich erfuhrte, „das ihrige zur Besserstellung der Hebammen zu leisten durch angemessene Erhöhung der Wartgelder“. Wir verdanken an dieser Stelle die bereitwillige und freundliche Auskunft, welche beweist, daß seitens der aargauischen Behörden und vornehmlich der Tit. Sanitätsdirektion alle Anstrengungen gemacht worden sind und noch gemacht werden für eine den heutigen Verhältnissen angemessene Besserstellung der Hebammen. Hoffentlich wird das aargauische Volk zu einer besseren Anerkennung gelangen und eine künftige Vorlage für ein neues Sanitätsgez. annehmen.

Sehr bezeichnend aber ist, daß die betreffende Gemeindebehörde unsere Anfrage bis jetzt unbeantwortet gelassen hat; sie mag eingesehen haben, daß ihr Versteifen auf eine durchaus veraltete Gesetzesbestimmung, um einige wenige sauer verdiente Frauen nicht ausbezahlen zu müssen, wenig nobel ist. Uebrigens müssen wir bekennen, daß uns der mitgeteilte Wortlaut der erwähnten Gesetzesbestimmung nicht völlig aufgeklärt hat. Es ist darin nur die Rede von den auf Veranlassung der Gemeinden ausgebildeten Hebammen. Wir wissen nun nicht, ob die betreffende Kollegin ein solche jagen. Gemeindehebammie ist, oder ob sie aus eigenem Antrieb und mit eigenen Mitteln sich hat zur Hebammie ausbilden lassen. Es ist das aus den uns zur Verfügung gestellten Alten nicht ersichtlich. Wohl aber wissen wir, daß ver-

säumungsgemäß eine Heimatgemeinde (um eine solche handelt es sich in vorliegendem Falle) für gewisse Verbindlichkeiten ihrer Gemeindebürgen aufzukommen hat, sofern diese das nicht selbst vermögen. Im weiteren sind wir auch nicht aufgeklärt darüber, ob nicht sogar auch die Wohngemeinde für Fälle, wie die vorwürfigen, haftpflichtig gemacht werden könnte. Wir raten der Sektion Aargau des Schweizerischen Hebammenvereins, für welche dieser Fall grundzägliche Bedeutung haben muß, sich von einem Rechtsgelehrten namentlich auch darüber unterrichten zu lassen, ob nicht die Bundesgez. die große Lücke einigermaßen ausgefüllt hat, welche in der aargauischen vorhanden zu sein scheint. Eine Kollegin hat uns folgendes mitgeteilt:

„Vor zwei Jahren war ich im gleichen Falle, wurde aber auf das Bundesgez. vom 22. Juni 1875 aufmerksam gemacht, worin es heißt, daß nicht die Bürgergemeinde, sondern die Wohngemeinde haftbar sei. Bis jetzt habe ich meine Guthaben ohne Anstand erhalten.“

Die Sektion Aargau hat eine schöne und dankbare Aufgabe vor sich: den Gegebeben dazu zu überzeugen, daß auch die Hebammie ihre Existenzberechtigung hat und aus nichts schlechterns nicht existieren kann. Und bis die kantonale Gez.gebung den Bedürfnissen entsprechend korrigiert ist, wird sie sich zweifelsohne mit Erfolg auf die Bundesgez.gebung berufen können; es wird sich ein Rechtsgelehrter finden, der sie über diese aufzuläsen vermag.

Für uns muß nun, nachdem wir Kenntnis erhalten haben von den lebhaften Anstrengungen der aargauischen Behörden für eine gesetzliche Besserstellung der Hebammen, die Angelegenheit bis auf weiteres gegenstandslos werden. Denn unsere Aufgabe kann es nicht sein, für die Interessen Einzelner einzelne Fälle zu erledigen; wir haben für die Gesamtheit zu wirken und werden für die Sache des aargauischen Hebammenvereins einstehen, sobald unsere Hilfe für ihn nötig wird. Inzwischen möchten wir ihn aufmuntern zu frischer und fröhlicher Betätigung und insbesondere zu tatkäffiger Unterstützung der kantonalen Sanitätsdirektion für das Zustandekommen eines guten und die Hebammie in wünschbarer Weise schützenden neuen Sanitätsgez.“

Ein teilweiser Erfolg.

Wir haben den Wortlaut der Petition mitgeteilt, in welcher die Sektion Zürich der kantonalen Direktion des Gesundheitswesens das Ge- such um Reduktion der Dauer und Unentgeltlichkeit der Wiederholungskurse, um Entschädigung während denselben und um Entbindung der Hebammen von der Verpflichtung, die Hebammenausrüstung in die Kurse mitzubringen, unterbreitet hat. Die Petition ist von der Direktion des Gesundheitswesens folgendermaßen beantwortet worden:

1. Die Frage der Reduktion der Dauer der Wiederholungskurse bedarf näherer Prüfung und wird noch dem Sanitätsrat vorgelegt werden.

2. Die Direktion des Gesundheitswesens erklärt sich bereit, in den Budget-Entwurf pro 1906 die Kosten der Wiederholungskurse um die bisherigen Postgeldbeiträge der Hebammen höher einzustellen, so daß die Genehmigung durch Regierungsrat und Kantonsrat vorausgesetzt, vom Jahr 1906 an die Teilnehmerinnen an den Wiederholungskursen während der Dauer der letztern freie Verpflegung in der Frauenklinik genießen. — Dagegen muß eine Entschädigung der Kursteilnehmerinnen für Verdienstaufhall während der Kurse aus Staatsmitteln abgelehnt

werden; die Hebammen werden bezüglich dieses Begehrens an die Gemeinden verwiesen.

3. Diesem Begehr kann keine Folge geben werden, da die Erfahrung gelehrt hat, daß eine gründliche Kontrolle der Hebammenausrüstung durch die Ärzte der Frauenklinik trotz der bezirksärztlichen Revision durchaus notwendig ist. Von einer Belästigung durch die Verpflichtung, die Hebammentasche in die Wiederholungskurse mitzubringen, kann ernstlich nicht die Rede sein.

Diese Antwort darf im wesentlichen die Zürcher Kolleginnen durchaus befriedigen. Vorab kann daraus der entschieden gute Wille der kantonalen Sanitätsbehörde für die Prüfung der Begehren der Hebammen auf ihre Begründetheit und für den entsprechenden Fall dafür herausgeleitet werden, daß die Behörde gerechtfertigte Begehren zu entsprechen gedenkt. Die Regelung der Frage betr. die finanzielle Freihaltung der Teilnehmerinnen an den Wiederholungskursen hat sie ja bereits schon von sich aus eingeleitet. Vielleicht zieht sie doch auch noch die Entschädigungsfrage in nochmalige Erwägung, denn auch dieses Begehr ist entschieden kein unbilliges. Mit Bezug auf ad. 3 will uns scheinen, als ob ein kleiner Irrtum obwalte. Wenn die genannte „gründliche Kontrolle der Hebammenausrüstung durch die Ärzte der Frauenklinik“ erfolgen würde, dann wäre es doch zweifelsohne den Hebammen nicht eingefallen, das Mitbringen der Hebammenausrüstung als eine überflüssige Belästigung zu empfinden und zu bezeichnen, und noch weniger, die Behörde um die Enthebung von dieser Belästigung zu ersuchen. Man hat uns mitgeteilt, daß eine solche Kontrolle eben nicht erfolge. Der Vereinsredaktion können diese Dinge begreiflicherweise nicht bekannt sein, sie muß auf die Mitteilungen der Hebammen abstellen; es ist ja möglich, daß die Ausführung dieser Kontrolle eine ungleiche ist und vielleicht nur in einzelnen Kursen ausfällt. Jedenfalls kann auch diese Frage noch der Prüfung wert sein. Im allgemeinen, das wiederholen wir, haben die Hebammen bei der Behörde Gehör gefunden, und dafür werden sie der kantonalen Sanitätsdirektion dankbar sein.

Vereinsnachrichten.

Sektion Baselstadt. Unsere nächste Sitzung wird am Mittwoch den 26. Juli stattfinden. Herr Dr. Kreis wird so freundlich sein, uns einen Vortrag über: „Naturliche und künstliche Ernährung der Säuglinge“ zu halten, welches Thema, besonders bei der jetzigen Höhe, gewiß für Alle großes Interesse bietet. Wir bitten daher um recht zahlreichen Besuch.

Um 3. dies machten wir einen Ausflug nach Arlesheim, wo wir in der dortigen Kaffeehalle einige gemütliche Stunden erlebten. Die meisten der Anwesenden hatten der Generalversammlung beigewohnt und konnten nicht müde werden, ihre Erinnerungen an den so gelungenen und schön verlaufenen Tag auszutauschen. Diejenigen, welche am Besuch derselben verhindert gewesen waren, bedauerten dies sehrhaft und wir mit ihnen, denn ein solcher Tag wird uns nicht so bald wieder geboten werden.

Der Vorstand.

Sektion Bern. An unserer Vereinsitzung am 8. Juli sprach Herr Dr. Regli in seinem Vortrag über verschiedene Fragen von praktischem Wert. Als vielbeschäftigter Kinderarzt ist ihm die noch immer große Sterblichkeit der Kleinsten unter den Menschen sehr wohl bekannt, und er möchte uns Hebammen als Mithelferinnen gewinnen, diese Sterblichkeit zu vermindern zu helfen. Herr Dr. Regli empfahl uns unter andern ein kleines Werk von Dr. Wieland über „Ursache

und Verhütung der Säuglingssterblichkeit", das zu beziehen ist in der Buchhandlung von C. F. Lehndorf in Basel zum Preise von 1 Fr. (wenn ich nicht irre) und das, nach dem was uns Herr Dr. Negli daraus vorgelesen hat, wohl für uns Hebammen von großem Nutzen wäre. Dringend empfahl uns Herr Dr. Negli das Stillen, auch wenn eine Mutter ungenügend Nahrung verabreichen könnte, indem auch ein kleines Quantum Muttermilch schon die Kinder schützt vor den Gefahren, welche die künstliche Ernährung mit sich bringt. Nachdem wir dann Bekanntmachung gemacht hatten mit den verschiedenen Arten von „Melaema“ (schwarzer Krankheit), ihren Ursachen und ihrer Behandlung, zeigte uns Herr Dr. Negli bei zwei Kindern, daß und weshalb so oft die Weckneidung nötig sei. Herrn Dr. Negli danken wir hier nochmals herzlich für seinen Vortrag.

Nachher wurde ein Bericht verlesen über die Delegierten- und Generalversammlung des Schweizerischen Hebammenvereins in Winterthur und Kemptthal, den wir unserer Schriftführerin ebenfalls bestens verdanken. Nach Erledigung einiger anderer geschäftlicher Angelegenheiten, wie Einzug des Beitrages für die Krankenkasse und Aufnahme einiger neuer Mitglieder in den Verein, trennten wir uns. Wo und an welchem Tag im September der Verein zusammenkommt, wird in der August-Nummer der „Schweizer Hebamm“ bekannt gemacht.

Für die abwesende Schriftführerin:
A. Baumgartner.

Sektion St. Gallen. Unsere Versammlung am 20. Juni war gut besucht. Herr Pfarrer Dr. Weiß hielt uns den versprochenen Vortrag über die Erziehung des ungeborenen Kindes, und wies uns nach, wie hauptsächlich durch Vererbung Geist und Körper des Kindes schon im Voraus bestimmte Gestalt annehmen, wie demnach das Verhalten, sowohl des Vaters, wie der Mutter während der Schwangerheit, die Entwicklung des Kindes beeinflußt, wie sehr es also von Wichtigkeit sei, daß die Eltern nur gesunden und guten Verhaltens sich bestreben, um auch dem werdenden Kinde nur gute Instinkte zu vererben.

Wir enthalten uns, weiter auf das Thema einzugehen, da Herr Dr. Weiß uns versprochen, den Vortrag für die „Schweizer Hebamm“ bereit zu legen und es somit jeder Kollegin ermöglicht wird, aus dem lehrreichen Vortrag geistigen Nutzen zu ziehen.

Unsere nächste Versammlung findet Donnerstag den 27. Juli statt. Wir werden uns unter allen Umständen um 2 Uhr im Spitalkeller versammeln, bei schlechtem Wetter dort bleiben, bei schönem Wetter jedoch von dort aus einen kleinen Spaziergang (nach Uebereinkunft) einziehen, um dann nach Herzensus zu plaudern und zu erzählen von den erlebten Wundern und Freuden des Hebammenfestes in Kemptthal. Die Kolleginnen, die Berufs halber nicht mitfeiern konnten, bedauern wir lebhaft; diejenigen, die aus Gleichgültigkeit nicht kamen, beklagen wir geradezu. Also kommt am 27. Juli, höret und staunet!

Der Vorstand.

Sektion Solothurn. Unsere nächste Versammlung findet am 3. August, nachmittags 3 Uhr, im Restaurant zur „Post“ in Densingen statt, und zwar mit ärztlichem Vortrag. Wir haben diesen Ort gewählt, um unsern Oltner Kolleginnen entgegenzutreffen, damit sich endlich in dort eine Lokalsektion bilden, die schon längst Bedürfnis war. Wir wollen ihnen gerne mit Rat und Tat zur Verfügung stehen. (Die lieben Oltnerinnen brauchen aber diesmal nicht denkehr über Solothurn zu nehmen.)

Als Hauptthema wird über Besserstellung der Landhebammen beraten; wir hoffen deshalb auf zahlreiches Erscheinen.

Ich kann nicht umhin, dem Tit. Zentralkomitee im Namen unserer Sektion an dieser Stelle den Dank auszusprechen für die große Mühe und Arbeit, die es auch während des letzten Jahres wieder zu überwältigen gab; möge der Erfolg

dasselbe entschädigen und zum fröhlichen weiteren Schaffen aufzunehmen.

Für den Vorstand,

Die Altvorar: Frau M. Müller.

Im Namen der Sektion Solothurn danken wir der Tit. Maggisfabrik herzlich für die wahrhaft großartige Ehrengabe, die sie den Schweizer Hebammen angetan sowohl mit den unübertroffenen Bewirtung, als mit den prachtvollen Erinnerungszeichen. Es ist aber nicht nur das, sondern noch mehr das Bewußtsein, daß unser Stand doch Schritt für Schritt diejenige Achtung erringt, die ihm gebührt.

Dank all den geehrten Herren, die keine Mühe scheuten, um den Tag für die Hebammen zu einem so schönen zu gestalten. Ihnen gelte unser dreifaches Hoch! Der Vorstand.

Sektion Thurgau. Dienstag den 1. August wird in Frauenfeld nochmals eine kantonale Versammlung abgehalten, welche auf nachmittags 2 Uhr im Hotel „Dafken“ stattgeht ist. Da vorderhand zur definitiven Festsetzung der Taxe und der Statutenberatung geschriften wird, sollte eine jede Einzelne ihr Interesse beweisen durch pünktliches Erscheinen. Da eine neue Verordnung dann für 20 und mehr Jahre Geltung haben könnte, sollte möglichst der Grundsatz des allgemeinen Wohles im Kanton berücksichtigt werden. Unsere Frauenfelder Kolleginnen haben für den ersten ärztlichen Vortrag gesorgt und wir freuen uns dessen recht herzlich.

Und nun rufe ich nochmals allen Kolleginnen zu: Auf, nach Frauenfeld rechtzeitig, wem sein Wohl am Herzen liegt!

Kollegialisch grüßt

Namens des Vorstandes:

Die Präsidentin: Frau Walther.

Sektion Winterthur. Unsere letzte Versammlung fand am 21. Juni statt, und es wurde die Traktandenliste für die Delegierten- und Generalversammlung besprochen; ferner wurde beschlossen, die nächste Monatsversammlung abzuhalten am 19. Juli, nachmittags 2 Uhr, im Primarschulhaus neben dem Stadthaus, III. Stock. Die Mitglieder der Krankenkasse möchten ihre grünen Karten bringen. Diejenigen, welche noch nicht der Krankenkasse angehören, möchten doch zahlreich erscheinen, um der an der Generalversammlung vielversprochenen Krankenkasse beizutreten.

Unsere Mitglieder hatten große Freude, daß unsere geehrte Stadtbehörde sich vertreten ließ an unserer Generalversammlung in Kemptthal. Vertreter war Herr Stadtrat Walter, Präsident der Gesundheitsbehörde, der uns in seiner Ansprache ermutigte, die Bemühungen im Hebammenwesen weiter zu vervollkommen. Wir sprechen ihm hiermit unsern besten Dank aus. Auch hatten wir das Vergnügen zu konstatieren, daß Delegierten- und Generalversammlung unter der Leitung des gegenwärtigen Zentralvorstandes sehr gut von statten gingen, dank der weisen Führung unserer Zentralpräsidentin; wir sprechen hiermit dem geehrten Zentralvorstand unsern besten Dank aus, und wollen aber auch denjenigen dankend eingedenkt sein, welche in früheren Jahren an der Spitze des Vereins gestanden und geholfen, denselben auf die gegenwärtige Höhe zu bringen.

Zum Schlus gedenken wir noch des fröhlichen Tages in den so schön dekorierten Sälen im gastfreudlichen Kemptthal, wo die Firma Maggi uns so fürstlich bewirtete und befehnte, und bewundern den großartigen Organisationsgeist, den die Herren aufs Beste zu Tage gelegt haben. Dafür bringen wir der Firma Maggi, sowie allen Herren, die mit uns so große Mühe hatten, unsern wärmsten Dank aus.

Namens der Sektion Winterthur:

Die Altvorar: B. Ganz.

Sektion Zürich. Es findet eine Versammlung statt Donnerstag den 27. Juli, nachmittags halb 3 Uhr, im „Karl dem Großen“, wobei die Delegierten den Bericht abgeben über den Schweizer-Hebammenstag. Ferner wird noch ein Ausflug bestimmt werden.

Wer also gewillt ist, daran teilzunehmen, der erscheine pünktlich.

Für den Vorstand:

C. Keller.

Interessantes Allerlei.

Aus der Schweiz.

— **Kurzfristige Konturen.** In einem zürcherischen Lokalblatt lasen wir jüngst folgendes Interat: „Pat. Hebamme entbindet arme, bedürftige Frauen unentgeltlich.“ Das geschieht in dem Momente, da die Hebammen sich mit Recht beklagen über in vielen Gegenden mangelnde Löhnsungsverhältnisse, und ernstlich die Besserstellung der Hebammen anstreben. Es ist rein unbegreiflich, daß es Hebammen geben kann, die dermaßen blind und verständnislos dem mißhaften Ringen der Kollegenschaft gegenüberstehen und gar noch glauben, mit Anbietung von Gratishüte sich einen Kundenkreis erwerben zu können!

Ausland.

— Daß das Lactagol eine Vermehrung der Milch bei stillenden Frauen hervorruft, ist durch zahlreiche Veröffentlichungen in den medizinischen Blättern längst bekannt. Durch Versuche bei Milchkühen hat Dr. Beckmann gezeigt, daß beim Lactagolgebrauch neben der Vermehrung auch eine Verbesserung der Milch stattfindet, indem ihr Fett- und Eiweißgehalt erhöht wird. Es blieb aber noch unbewiesen, ob auch bei Frauen eine günstige Wirkung nach dieser Richtung hin durch das Präparat erzielt wird, lediglich aus dem guten Gedanken der Säuglinge könnte darauf geschlossen werden. Neuerdings hat nun der Nahrungsmittelchemiker Bargas in Dresden den Beweis erbracht, daß bei stillenden Frauen durch das Lactagol eine erheblichere Qualitätsverbesserung der Milch herbeigeführt wird, als bei Kühen, indem der Fettgehalt der Milch um über 100%, der Eiweißgehalt um über 60% erhöht wird. Zugleich fand er, daß durch das Präparat die Milch in ihrer Zusammensetzung gleichmäßiger und dadurch für den Säugling bekömmlicher wird.

— **Eine eigenartige Geschichte** weiß die deutsche Presse zu berichten: Eine Arbeiterfrau in Köln war verhaftet worden, worauf ihr Ehemann mit seinem Säugling einem Polizeikommissar nachließ, diesem zurrund: Wenn Sie ein rechtschaffener Mann sind, müssen Sie für das Kind jagen. Der Arbeiter wurde wegen Beleidigung vor Gericht gestellt, das Kölner Schöffengericht sprach ihn aber frei. Dabei stellte sich heraus, daß die Verhaftung der Frau auf gerichtliche Anordnung zur Verhüttung einer Strafe erfolgte, als sie noch den Säugling ernährte mußte. Letzterer ist nunmehr, weil ihm die Muttermilch entzogen wurde, gestorben.

— **Befämpfung der Säuglingssterblichkeit.** Der Nürnberger Verein für öffentliche Gesundheitspflege macht gegenwärtig folgenden Versuch: Er gibt Säuglingsmilch in Fläschchen zu einem Drittel des sonstigen Kaufpreises an unbemittelte Mütter und Pflegerinnen ab. Bedingung ist, daß das Kind alle vierzehn Tage zu ärztlicher Kontrolle gebracht wird. Außerdem werden von Zeit zu Zeit in den Wohnungen Damen nachsehen, ob die Milch den Kindern in geeigneter Weise verabreicht wird.

— **Der bayerische Hebammenverein** hat laut dem Jahresbericht in dem mit April zu Ende gehenden Vereinsjahr 2322 Mark Krankengelder, 500 Mark Sterbegelder und 216 Mark Wochenbetgelder ausbezahlt. Der Verein verfügt über ein Vereinsvermögen von 20,243 Mark. Die im Mai stattgehabte Generalversammlung genehmigte die Rechenschaftsberichte, nahm eine Statutenrevision vor und bestellte den Vorstand neu. Erwähnt muß noch werden, daß der Verein sich einen Altersversorgungsfonds anlegt, der auf 4095 Mark angewachsen ist.

Verloren.

Am letzten **Hebammentag** in
Kemptthal ein weißes, feines,
wollenes (151)

Halsstuch.

Allfällige Finderin bitte, dasselbe
gegen Erkenntlichkeit an Frau **Marie
Immle, Altstätten, Rheinthal**,
abzugeben.

Ammenvermittlung.

Ammen sucht und besorgt
Frau **Schreiber, Hebammme, Basel**,
(145) Leonhardsgraben 53.

!! Für Hebammen !!

mit höchstmöglichem Rabatt:

Sämtliche Verbandstoffe

Gazen, Watten, Binden,
Holzwollkissen,

Bettunterlagestoffe

für Kinder u. Erwachsene

Irrigatoren

von Blech, Email oder Glas

Bettschüsseln und Urinale

in den praktischsten Modellen

Geprüfte

Maximal-Fieber-Thermometer

Badethermometer

Brusthütchen, Milchpumpen

Kinder-Schwämme, -Seifen, Puder

Leibbinden

aller Systeme,

Wochenbettbinden

nach Dr. Schwarzenbach

Achte Soxleth-Apparate

Gummistrümpfe, • • •

• • • Elastische Binden

etc. etc.

Prompte Auswahlsendungen

nach der ganzen Schweiz.

Sanitätsgeschäfte

der (146)

Intern. Verbandstoff-Fabrik

[Goldene Medaille Paris 1889
Ehrendiplom Chicago 1893]

Zürich: Basel:
Bahnhofstr. 74. Gerbergasse 38.



Abführmittel

f. Kinder u. Erwachsene.

Schacht. (6 St.) 80 Pf., einzeln 15 Pf.
in fast allen Apotheken.

Allein echt, wenn von Apoth.

C. Kanoldt Nef. in Gotha.

Depot: (68)

Apotheke zur Post, Kreuzplatz,

Zürich V.

Eine Quelle der Kraft für Mutter und Kind

Körper und Nerven der jungen Mutter zu stärken, damit sie in die Aussicht stehende Entbindung leichter übersteht. — Der Wöchnerin schnell neue Kraft zu spenden und ihr durch Anregung der Milchsekreption die Stillung ihres Kindes zu ermöglichen. — Den kindlichen Körper aber in Schwächefällen zu kräftigen und zu beleben, den Knochenbau zu stärken und rachitische Dispositionen vom ersten Anfang an zu bekämpfen — diese Aufgaben löst (119)

Sanatogen

welches von über 2000 Aerzten glänzend begutachtet wird.

Zu haben in Apotheken und Drogerien. Broschüren und Information kostenlos von **Bauer & Co. Berlin S. W. 48 und Basel, Spitalstr. 9.**

Dr. WANDER'S MALZEXTRAKTE

40 JAHRE ERFOLG

Chemisch rein, gegen Husten, Hals- und Brustkatarrhe	Fr. 1.30
Mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenschwindsucht	2.—
Mit Jodeisen, gegen Skrophulose, bestes Blutreinigungsmittel	1.40
Mit Kalkphosphat, bestes Nährmittel für knochenschwache Kinder	1.40
Mit Cascara, reizloses Abführmittel für Kinder und Erwachsene	1.50
Mit Santonin, vortreffliches Wurzelmittel für Kinder	1.40
Mit Eisen, gegen Schwächezustände, Bleichsucht, Blutarmut etc.	1.40
Mit Bromammonium, glänzend erprobtes Keuchhustenmittel	1.40

NEU!

NEU!

Natürliche Kraftnährmittel „OVOMALTINE“

für Wöchnerinnen, schwangere oder stillende Frauen, Nervöse, geistig und körperlich Erschöpfte, Blutarme, Magenleidende und Tuberkulöse. Bestes Frühstücksgetränk für Kinder und Erwachsene.

Per Büchse Fr. 1.75. (107)

Dr. Wander's Malzzucker und Malzbonbons.

Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Ueberall käuflich.

Es ist die Pflicht jeder Hebammme, ihren ganzen Einfluss daran zu setzen, um die Mütter zu veranlassen, ihre Kinder selbst zu stillen, denn es gibt keinen Ersatz für die Muttermilch. Hat eine Mutter nicht genügend Milch, oder verursacht ihr das Stillen Beschwerden, dann verordne die Hebammme, eventuell nach Rücksprache mit dem Arzt, das bewährte (139)

Lactagol

Das Mittel bewirkt in kürzester Frist, meist schon in 1—2 Tagen, eine auffällige Vermehrung der Milch und beseitigt zugleich die Beschwerden des Stillens, wie Schwäche, Stechen in Brust und Rücken u. dergl.

Hebammen erhalten Proben und Literatur von unserem Generalvertreter Herrn **EMIL HOFFMANN** in Elgg (Zürich).

Vasogenfabrik Pearson & Co., Hamburg.

1.— Fr. VICTORIA-BALSAM per Tropf

von Apotheker **Röhrl** in **Basel** heilt rasch alle Hautschäden, von Schweiß, Frost, Wunden hervorruend. — Ausgezeichnet bei Wundsein, Aufliegen, Hautentzündungen und Hautausschlägen der Kinder bei bösen Brüsten. — Seit 23 Jahren bewährt u. ärztlich empfohlen! Den geehrten Hebammen auf Wunsch 1 Tropf gratis u. franko zum Versuch

Seit 23 Jahren bewährt und empfohlen! (181)

Eine pat. Hebammme

sucht, gefügt auf gute Zeugnisse von Be-
zirkssarzt und Gesundheitsbehörde, wieder
Stelle als Gemeindehebammme.

Gef. Oefferten unter W. F. 1892 an
die Administration. (152)

In meinem Hause
ist immer eine Flasche

Anker-Stomakal (Magentropfen)

vorhanden, so jetzmann: bei

Magen- u. Unterleibsschmerzen

dieses Mittel als das beste befunden
hat; „wir können ohne dieses Haus-
mittel gar nicht sein“ — so schrieb
jüngst eine Frau aus der Ostschweiz.

Flaschen zu Fr. 1.— und Fr.
2.— mit Gebrauchsanweisung in
den Apotheken. (141)

Ohne jeden Preisaufschlag auch
zu beziehen durch die Verbind-
Abteil. der Kreuz-Apotheke, Olten.

Man lasse sich nicht täuschen
und nehme nur **Anker**. (142)



Keuchhusten heilt man rasch und sicher
durch **Patalban**. Ein
sache, zuverlässige An-
wendung. Wer die Kin-
der vor den oft gefähr-
lichen Nacherkranungen
nach Keuchhusten schützen
will, gebe ihnen
Patalban.

Patalban Durch einfaches Auf-
lösen von Patalban in
Wasser erhält man eine
prompt wirkende Mixture
gegen jeden Husten.

Die Dose (für lange
ausreichend) Fr. 3.—.
In allen Apotheken oder
direkt durch das General-
depot;

(130) St. Alban Apotheke Basel.

Kautschukstoffe, Moltons, Badetücher etc.

finden Sie gut und billig bei (117)

Theodor Frey, St. Gallen

Hebammen erhalten 10% Rabatt.

Mit ruhigem Gewissen

dürfen Sie Ihren Patientinnen
Singers Hygienischen Zwieback
anempfehlen, denn er ist in seiner
Qualität unübertroffen.

Lange haltbar, sehr nahrhaft und
leicht verdaulich. (104)

Ärztl. warm empfohlen.
Gratisproben stehen gerne zur Ver-
fügung. An Orten, wo kein Depot,
schreibe man direkt an die
Schweiz. Brotel. u. Zwiebackfabrik
Ch. Singer, Basel.

Hebammen! Berücksichtigt diejenigen Firmen, welche in der
„Schweizer Hebammme“ inserieren!

In der
Praxis
der Hebamme

zu dessen Beschaffung erforderliche Geld mangelt.

Aus solchen Verlegenheiten helfen in praktischer Weise Maggis Bouillon-Kapseln. Sie ermöglichen in wenigen Minuten, durch Auflösen in kochendem Wasser, die Herstellung einer vorzüglichen, extra starken Kraftbrühe. (111)



Hebammen und Mütter!

Alles Notwendige für Hebammen zu entsprechenden Preisen
Wochenbett- und Kleinkinderausstattungen. Sämtliche Kinderfachen bis zu 5 Jahren. **Umstands- und Toilettecorsets** in grösster Auswahl. **Leibbinden, Gummistrümpfe, Verbandstoffe und Krankenpflegeartikel, Unterlagen.**

Um gütigen Zuspruch bittet (85)

Telephon.
Auswahlfsendungen.

Frau Vogel-Eicher,
 Sanitätsgeschäft,
 Glarus.

Den Tit. Hebammen bringen wir unsere ärztlich bestens empfohlenen Präparate in Erinnerung.

„Enterorose“ Bestes Mittel gegen Diarrhöen der Erwachsenen und Kinder (Brechdurchfall, akut. und chron. Magen- und Darmkatarrh) **Büchsen à Fr. 2.50**

„Kalk-Casein“ Kalkreiches Nährpräparat für rhachitische, skrofulöse, kränkliche und schwächliche Kinder **Büchsen à Fr. 2.50**

„Astra“ Renommiertes Kindermehl **Büchsen à Fr. 1.30**

„Mensol“ Spezialpräparat für Frauen und Mädchen **Schachteln à Fr. 2.50**

Bei grösseren direkten Bezügen gewähren wir angemessenen Rabatt. **Gesellschaft für diätetische Produkte A.G., 7. Zürich II.**
 Prospekte gratis. (135)



Dieses Präparat enthält das bekannte heilkraftige **Diachylon-Pflaster** fein verteilt in Puder unter Beimischung von Borsäure. Übertrifft als Einstreumittel für kleine Kinder, gegen Wundlaufen der Füsse, übelriechenden Schweiss, Entzündung und Rötung der Haut etc.

Herr **Dr. Vömel**, Chefarzt an der hiesigen Entbindungs-Anstalt, schreibt über die Wirkung des Puders u. a.:

„Beim Wundsein kleiner Kinder ist er mir ganz unentbehrlich geworden; in meiner ganzen Klientel, sowie auch in der städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe eingeführt.“ (67)

Fabrik pharmaceut. Präparate **Karl Engelhard, Frankfurt a./M.**
Zu beziehen durch die Apotheken.

Hebammen! Werbet für die „Schweizer Hebamme“.

Weitauß die beste **Hebammen- und Kinderseife.**

Als die reinste und billigste Toilettenseife, absolut sicher für die Hautpflege (also auch für **Hebammen** und für die **Kinderseife**), hat sich die „**Toilette-Sammelseife**“ oder „**Velvet Soap**“ bewährt. (148)

Die „**Sammelseife**“ ist von Hrn. Dr. Schäfer, Universitätsprofessor und Kantonsschmiedler in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter internationalem Markenjchutz. Der beispiellos billige Preis von **45 Cts.** für ein nachweisbar aus **erklärfäligem** Material hergestelltes Produkt ist einzig dem **Waffenverbrauch** zu verdanken.

Die „**Toilette-Sammelseife**“ ist **45 Cts.** (Schachtel: 3 Stück Fr. 1.30) erhältlich: im **Generaldepot Lohrer, Spitalgasse 42, Bern**, gegründet 1831. Man versendet direkt unter Nachnahme überall hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind.

Thee-Zwieback mit Zuckergehalt.

Laupener Salz-Zwieback ohne Zuckergehalt.

Diese Zwiebäck sind für Mütter und Kinder das **gesundeste, leichtverdaulichste** Gebäck der Neuzeit.

Eigen erfundenes Backverfahren. Keine Milchäure. Sehr **schmackhaft** und **gehaltreich**.

Musterbüchsen von 3 Franken (100 Zwiebäck) nach jedem Ort der Schweiz **franko**.

Hebammen erhalten **hohen Rabatt**.

J. P. Ryk, Laupen, grösste maschinell eingerichtete Zwiebackfabrik der Schweiz. (133)

Goldene Medaille: Nizza 1884. Chicago 1893. London 1896. Grenoble 1902
 Ehrendiplom: Frankfurt 1880. Paris 1889 etc. etc.

Birmenstorfer

Bitterwasser- Quelle

(Kt. Aargau). Von zahlreichen medicinischen Autoritäten des Innern und Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen unangenehmen Nachgeschmack. Mit außerordentlichen Erfolge angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fetterz, Hämorrhoidal- und Blasenleiden, Krankheiten der weibl. Unterleibssorgane etc.

Wöchnerinnen besonders empfohlen. — Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis. Erhältlich in allen **Mineralwasserhandlungen** u. grösst. **Apotheken**. Der Quelleninhaber: (125) **Max Zehnder** in **Birmenstorf** (Aargau).

fertigt innert fürsster Frist an
Geburtsanzeigen **Buchdruckerei J. Weiss,**
 Affoltern am Albis.



**„Gesündester un-
 übertrifftener
 Kaffeezusatz, laut
 offizieller Analyse“.**

(115)

Druckarbeiten jeder Art

in sauberer Ausführung

liefert zu coulanten Preisen

J. Weiss, Buchdruckerei,
 in Affoltern a. Albis.